

Mathe fachfremd unterrichten?

Beitrag von „Klaerle“ vom 13. April 2021 15:57

Liebe Mitglieder,

ich studiere in Ba-Wü Lehramt Sek1 für die Fächer AuGe und Geo. Wenn alles glatt läuft, dann starte ich im Feb. 2022 in meinen Vorbereitungsdienst. Nun zu meinem Problem: In meinen absolvierten Praktika habe ich jedes mal festgestellt, dass mir auch der Mathematikunterricht sehr gut gefällt. Gibt es eine Möglichkeit dieses fachfremd zu unterrichten? Gibt es Lehrerforbildungen für solche Fälle? Dies würde meine Chance auf einen Klassenlehrerposten ja auch sehr erhöhen. Oder sind die Schulen sogar froh drum, wenn sich jemand "erbarmt" Mathematik fachfremd zu unterrichten? Laut meinen Recherchen soll es hier ja einen Mangel geben..

Leider habe ich mir darüber zu Beginn meines Studiums zu wenig Gedanken gemacht bzw. mir selbst zu wenig zugetraut.

Ich bin sehr auf eure Antworten gespannt!

Liebe Grüße,

Klärle

Beitrag von „Humblebee“ vom 13. April 2021 16:12

Hihi, was ist denn "AuGe"? Das klingt ja ulkig! 😊

Zu deinem Anliegen kann ich leider nichts sagen.

Beitrag von „Klaerle“ vom 13. April 2021 16:20

[Zitat von Humblebee](#)

Hihi, was ist denn "AuGe"? Das klingt ja ulkig! 😊

Zu deinem Anliegen kann ich leider nichts sagen.

Liebe/r Humblebee,

AuGe bedeutet Alltagskultur und Gesundheit. Im Prinzip AES oder HTW.

Liebste Grüße,

Kläre

Beitrag von „Humblebee“ vom 13. April 2021 16:23

"AES" oder "HTW"?!? Du überforderst mich gerade 😂! Auch diese Abkürzungen sagen mir nichts. Diese Fächer gibt es m. E. alle in Niedersachsen nicht.

Beitrag von „Conni“ vom 13. April 2021 16:38

AES = Alle essen Suppe 😊

HTW = Haushalt, Technik, Wirtschaft.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 13. April 2021 16:39

An Grundschulen und SBBZ ist es alltäglich, fachfremd zu unterrichten, gerade auch Mathematik, weil die meisten im Studium eher Deutsch wählen. Auch in der Sek. 1 wird das - insbesondere an Gemeinschaftsschulen - immer alltäglicher. Die meisten Schulen dürften froh sein, wenn du von dir aus Bereitschaft zeigst, auch Mathematik zu unterrichten.

Meine Empfehlung wäre aber, Mathematik noch als Erweiterungsfach zu studieren.

Zur Info bzgl. Erweiterungsfächern hier einmal exemplarisch von der PH Heidelberg:
[Erweiterungsfach M.Ed. Sekundarstufe I - Pädagogische Hochschule Heidelberg \(ph-heidelberg.de\)](http://Erweiterungsfach_M.Ed._Sekundarstufe_I_-_Pädagogische_Hochschule_Heidelberg_(ph-heidelberg.de))

Dann stehst du fachlich und fachdidaktisch auf sicheren Beinen und es ist mit Sicherheit auch ein Bonus für die Einstellung in den Schuldienst (ich weiß nicht, wie da die Chancen mit deinen Fächern stehen ...?).

Ich weiß allerdings nicht, wie es dann im Referendariat wäre. Da wird m. W. in BW für die Sek. I nur noch in zwei Fächern ausgebildet.

Beitrag von „Klaerle“ vom 13. April 2021 16:51

Zitat von Plattenspieler

An Grundschulen und SBBZ ist es alltäglich, fachfremd zu unterricht, gerade auch Mathematik, weil die meisten im Studium eher Deutsch wählen. Auch in der Sek. 1 wird das - insbesondere an Gemeinschaftsschulen - immer alltäglicher. Die meisten Schulen dürften froh sein, wenn du von dir aus Bereitschaft zeigst, auch Mathematik zu unterrichten.

Meine Empfehlung wäre aber, Mathematik noch als Erweiterungsfach zu studieren.

Zur Info bzgl. Erweiterungsfächern hier einmal exemplarisch von der PH Heidelberg:
[Erweiterungsfach M.Ed. Sekundarstufe I - Pädagogische Hochschule Heidelberg \(ph-heidelberg.de\)](http://Erweiterungsfach_M.Ed._Sekundarstufe_I_-_Pädagogische_Hochschule_Heidelberg_(ph-heidelberg.de))

Dann stehst du fachlich und fachdidaktisch auf sicheren Beinen und es ist mit Sicherheit auch ein Bonus für die Einstellung in den Schuldienst (ich weiß nicht, wie da die Chancen mit deinen Fächern stehen ...?).

Ich weiß allerdings nicht, wie es dann im Referendariat wäre. Da wird m. W. in BW für die Sek. I nur noch in zwei Fächern ausgebildet.

Hallo Plattenspieler,

vielen Dank für deine ausführliche Antwort! Genau, in BW wird man nur noch in 2 Fächern im Ref ausgebildet. Momentan bin ich an einer Gemeinschaftsschule, dort fällt Geo unter VU und AuGE ist seit diesem Jahr sogar Abschlussprüfungsfach. Laut deren Aussage stehen meine Chancen für eine Einstellung ganz gut..

Das mit dem Erweiterungsfach habe ich als Plan B im Kopf. Würde mein Studium natürlich nochmal etwas in die Länge ziehen, gerade jetzt, wenn ein Ende in Sicht ist 😊

Beitrag von „CDL“ vom 13. April 2021 17:26

Hello Klärle,

eine Klassenleitung hängt nicht von deinen Fächern ab. Viele Schulen erwarten das sowieso von all ihren Lehrkräften, also mach dir darüber keine Kopf. Ganz grundlegend kann man in der Sek.I fast alles fachfremd abdecken (Reli/Chemie/Physik sind so die wichtigsten Ausnahmen von dieser Regel), Mathe wäre also möglich. ABER: Mathe ist nicht nur Prüfungsfach, sondern auch in ausnahmslos allen Schuljahren Hauptfach. Das fachfremd zu unterrichten ist insofern noch einmal eine andere Hausnummer, als ein einstündiges Nebenfach fachfremd mit abzudecken. Das wird sich jede Schulleitung nicht nur zweimal, sondern fünfmal überlegen, ob sie dich da irgendwann ran lässt und das wenn, auch nur machen, wenn es wirklich keine Chance gibt an der Schule die Mathestunden aus der Fachschaft heraus abzudecken, es auch keine Chance auf einen passenden Anwärter*in gibt und auch keine passende Vertretungskraft zu bekommen wäre. Anders formuliert: An einer chronisch unversorgten Schule im ländlichen Raum durchaus denkbar, der Regelfall ist das aber keinesfalls, dazu sind die Prüfungsfächer zu heikel. Mama/Papa Rechtsanwalt haben wir in der Sek.I zwar nur selten als Hintergrund, aber Eltern die klagen gibt es natürlich auch bei uns und Eltern die meinen, ihr Kind wäre nicht adäquat auf die Prüfung vorbereitet worden, weil Lehrkraft x das Fach noch nicht einmal studiert hat haben zumindest mal einen möglichen Ansatzpunkt gefunden. Wenn dein Herz also ganz ganz nachhaltig für die Mathematik schlägt, dann tu dir selbst den Gefallen und mach entweder jetzt noch oder später nach dem Ref beispielsweise das Erweiterungsstudium für Mathe. (Die Lehrbefähigung für so ein nachgestudiertes Fach erhältst du nach dem Ref automatisch.)

Beitrag von „Klaerle“ vom 13. April 2021 17:55

Hello CDL!

Vielen Dank für die hilfreiche Antwort! Ich werde höchstwahrscheinlich mein Ref in der Schule machen, in welcher ich auch mein ISP (Praxissemester) gemacht habe. Dabei handelt es sich um eine Gemeinschaftsschule, in welcher Mathe und Deutsch als Unterrichtsfach FSA mit 2 Lehrer*innen betreut werden. Vielleicht habe ich da dann doch nochmal mehr Chancen, gerade

in Klasse 5/6.. aber ich verstehe deine Argumente und kann diese auch sehr gut nachvollziehen!

Ein Erweiterungsstudium würde nochmal 2 Jahre in Anspruch nehmen, inklusive einer Masterarbeit. Zudem müsste ich ja meine Arbeit in der Schule nach dem Ref erstmal wieder auf Eis legen und mich wieder einem Studium widmen. Das würd ich mir auch von finanzieller Seite aus sehr schwer tun. Zumal ich schon 10 Semester hinter mir habe 😱. Aber eine Überlegung allmal Wert..

Beitrag von „CDL“ vom 13. April 2021 18:10

Ich bezweifle sehr, dass man dich schon im Ref fachfremd an Mathe heranlassen würde...

Was das Erweiterungsstudium nach dem Ref betrifft : Das kann man berufsbegleitend machen. Dauert dann ggf. etwas länger, aber klappt. Ein Kollege von mir hat das gemacht. Der war erst in Teilzeit und dann im Sabbatjahr (da konnte er sich dann voll aufs Studium konzentrieren), um sein Erweiterungsfach nachstudieren zu können. Es geht also gar nicht mehr um das klassische Vollzeitstudium.

Beitrag von „Kris24“ vom 13. April 2021 18:14

Ich habe schon fachfremd erteilten Unterricht in Mathe (Kl. 5 Gesamtschule) danach als Fachkollege übernehmen (also Klasse 6) dürfen und leider kann man auch in Klasse 5 bereits viel Unheil anrichten.

Kurz, der Kollege hat viel zu einfache Aufgaben gestellt (alle hatten 1 oder 2), hat Rechenverfahren eingeführt, die nachher nicht ausgebaut werden konnten, hat Fehler nicht angestrichen, ich hatte zum Glück von Anfang an die Schulleitung hinter mir. Denn auch in Sek. I gibt es viele Eltern, die nachfragen (oder etwas mehr), wenn ihr Kind statt einer 1 eine 2 erhält, wenn ich Dinge anstreiche, die im Jahr vorher korrekt galten. Und das alles war an einer Gesamtschule in NRW.

In BW habe ich noch nie fachfremden Unterricht in Mathe gesehen, wir hatten Realschullehrer, die am Gymnasium zeitweise aushalfen, aber immer selbst Mathe studiert haben.

Übrigens: ich hatte schon einige Diskussionen mit Rechtsanwalteltern in Sek. I, ich konnte immer kontern, musste noch nie klein beigegeben, weil ich mich pädagogisch, fachlich und auch

rechtlich auskenne.

Beitrag von „CDL“ vom 13. April 2021 18:25

Mein Stellvertreter im Ref meinte mal zu mir, er hätte - selbst Physiklehrer-null Bedenken, mich fachfremd in Physik einzusetzen rein fachlich gesehen, Mathe würde er niemals (also auch nicht in 5/6, wo man schön ein paar Grundlagen versauen kann) fachfremd besetzen, da das bei einem Prüfungsfach viel zu heikel wäre. Ich gehe davon aus [Klaerle](#), dass jede SL zuerst die Mathe-Fachschaft nur noch Mathe unterrichten lässt, ehe sie das Fach fachfremd vergibt. Und wenn der fachfremde Unterricht in Mathe wirklich unabwendbar wäre, dann sicherlich nicht durch Anwärter, die erst einmal überhaupt noch lernen müssen, wie guter Unterricht funktioniert in der Realität des Schulalltags (also jenseits von Praktika).

Das ist also wirklich SEHR unwahrscheinlich, dass das klappt. Überleg dir also wirklich für dich, wie du dich zunächst entsprechend qualifizieren kannst.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 13. April 2021 18:31

Zitat von CDL

Eltern die klagen gibt es natürlich auch bei uns und Eltern die meinen, ihr Kind wäre nicht adäquat auf die Prüfung vorbereitet worden, weil Lehrkraft x das Fach noch nicht einmal studiert hat haben zumindest mal einen möglichen Ansatzpunkt gefunden.

Woher wissen denn Eltern, welcher Lehrer welche Fächer studiert hat?

Beitrag von „Ruhe“ vom 13. April 2021 18:32

Zitat von Kris24

Ich habe schon fachfremd erteilten Unterricht in Mathe (Kl. 5 Gesamtschule) danach als Fachkollege übernehmen (also Klasse 6) dürfen und leider kann man auch in Klasse 5 bereits viel Unheil anrichten.

Das kann ich bestätigen.

Ich finde generell fachfremden Unterricht nicht so gut. Manchmal geht es allerdings nicht anders, das weiß ich auch.

Wichtig ist, dass der fachfremde Unterricht auch gut ist.

Beitrag von „CDL“ vom 13. April 2021 18:40

Zitat von Plattenspieler

Woher wissen denn Eltern, welcher Lehrer welche Fächer studiert hat?

Weil manche Lehrkräfte, insbesondere unerfahrene Anfänger, mehr erzählen, als nötig (meine SuS wissen natürlich nicht, dass ich Ethik fachfremd unterrichte und dabei bleibt es von meiner Seite aus auch). Weil manchmal KuK geschwätziger sind, als nötig (was ich als Schülerin alles an privaten Details von Lehrkräften aus dem Munde anderer Lehrkräfte erfahren habe...), weil man manchmal so nah zusammen wohnt, dass man mit Eltern Ehemaliger oder den Freunden von Eltern aktueller SuS befreundet ist, die womöglich mehr untereinander schnattern, als erwünscht...

Beitrag von „Klaerle“ vom 13. April 2021 18:45

Es war auch nicht so gemeint, dass ich direkt nach dem Ref fachfremd unterrichten möchte. Mir würde schon eine Aussicht auf die Zukunft genügen.. und klar, inhaltlich sowie methodisch muss das dann natürlich Hand und Fuß haben. Ich bin aber davon überzeugt, dass das mit der Motivation der Lehrkraft steht und fällt. Ich bin natürlich auch offen für Fortbildungen usw., evtl. ja dann sogar das berufsbegleitende Studium. Immerhin weiß ich jetzt, dass es auf jeden Fall Alternativen gibt 😊😊 Vielen Dank!

Übrigens.. manchmal finde ich es erschreckend was im Studium gelernt wird und wieviel das dann mit dem tatsächlichen Beruf zu tun hat.. 😱

Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. April 2021 19:52

Zitat von Klaerle

Übrigens.. manchmal finde ich es erschreckend was im Studium gelernt wird und wieviel das dann mit dem tatsächlichen Beruf zu tun hat..

[Ironie an] Ja, ernsthaft, ein Lehramtsstudium ist wirklich sooo unnötig. Und ich bin sehr motiviert, ich werde jetzt auch AuGe, HTW und so fachfremd unterrichten.. Sieht man mir ja an, dass ich bereit bin, mich einzuarbeiten, und wer braucht schon Analysis, um die 5. Klasse zu unterrichten?

[Ironie aus]

Klaerle: du meinst es *vielleicht* nicht so, es kam aber bei mir so an. Du liest nicht zwischen den Zeilen von CDL und den anderen Usern: es müsste wirklich wirklich wirklich sehr viel zugehen, bevor du Mathe fachfremd unterrichten dürftest. und wenn es Fortbildungen für "Mathe fachfremd" gibt, dann werden wahrscheinlich eher Physiker oder Ähnliche dahin geschickt, die danach Mathe übernehmen als die Erdkundelehrer*innen.

Ja, es *kann* alles passieren. Aber *wahrscheinlicher* ist es schon eher mit einem Abschluss.

Beitrag von „CDL“ vom 13. April 2021 21:10

Zitat von Klaerle

Übrigens.. manchmal finde ich es erschreckend was im Studium gelernt wird und wieviel das dann mit dem tatsächlichen Beruf zu tun hat.. 😱

Das habe ich im Zweitstudium an der PH ziemlich oft gehört und fand es immer irritierend. Da hat man an der PH schon so viel weniger fachwissenschaftliche Anteile, als an der Uni und dann soll das bisschen auch noch ständig berufsbezogen verpackt werden mit am besten noch einem

Klaren Handlungsleitfaden wann genau man das wie in welcher Klassenstufe im Unterricht um- und einsetzt? Alles was ich an der PH studiert habe hatte äußerst konkret mit dem Beruf zu tun, war aber dennoch zumindest in den meisten Fällen (ein paar lahme Kurse gab es natürlich auch) "weit" genug angelegt, um eben gerade nicht nur Schulunterricht 2.0 zu vermitteln, sondern echtes Fachwissen anzulegen oder auszubauen. Ersteres fanden aber erschreckend viele Studierende wäre nicht in dem Ausmaß erforderlich und letzteres war eher mein Privatvergnügen (war ja das Zweitstudium) und das der Dozenten (Ausnahme: Wirtschaft. Da waren viele Leute drinnen, die WiPäd für die beruflichen Schulen studiert haben und vorher eine Ausbildung absolviert hatten. Für die war das auch die Zweitausbildung, die SEHR geschätzt wurde.)

Man studiert nicht einfach nur um Bildungsplan X aus Jahr Y im Fach Z zu vermitteln später. Es geht darum Perspektiven aufzuweisen, einen weiteren Blick eröffnen zu können, Anschlusspunkte für weiterführende Bildungsangebote (wie ein berufliches Gymnasium) zu schaffen, die man selbst erst einmal sehen und als roten Faden im Hinterkopf behalten können muss, ehe man das, was der Bildungsplan dann tatsächlich vorsieht tatsächlich vernünftig vermitteln kann. Bildungspläne ändern sich, Themen ändern sich, Materialien ändern sich gerade dein eines Fach AES ist doch das perfekte Beispiel dafür: Wer hätte vor 10 Jahren vorhersagen können, dass man in dem Fach einmal in dem Ausmaß theoretische Anteile vermitteln würde, dass sogar Aspekte von Preisbildung und Inflation (und damit Teile des Wirtschaftsunterrichts) ein Bestandteil von AES werden würden? Wer hätte vorausgesagt, dass das Fach eine fachpraktische Abschlussprüfung erhalten würde? Dein Studium ist die Basis, um dich auch auf den nächsten Bildungsplan in 8-15 Jahren einstellen zu können, egal welche Überraschungen dieser birgt. Sei es, weil du bislang noch nicht unterrichtlich "verwertbares" Wissen plötzlich akut benötigst, sei es, weil du über die Kompetenzen verfügst, dich schnell in Neues einzuarbeiten. Ich finde es traurig, wenn man Bildung durch Verwertbarkeit ersetzen möchte. Als Lehrerin vermittele ich meinen Schülerinnen und Schülern etwas Anderes und hoffe, möglichst viele meiner Kolleginnen und Kollegen handhaben das ähnlich. Nur so lernen unsere Hasen über den Tellerrand des aktuell Nützlichen, Praktischen, Verwertbaren hinauszuschauen und langfristiger, umfassender, globaler zu denken. Ich hoffe du erlaubst dir noch vor deinem Abschluss weiter zu blicken als bis zur Planung konkreten Unterrichts, erlaubst dir über den Horizont hinauszublicken. Vertrau mir: Diese Weite im Geist ist nicht nur für die spätere Arbeit eine Bereicherung.

Beitrag von „Kris24“ vom 13. April 2021 21:56

CDL hat es ausführlich beantwortet, ich mache es kurz.

Um Lehrer zu werden, muss man in Deutschland studieren, nicht nur angelernt werden (ich hatte erst überlegt, ob ich Lehre schreiben soll, aber auch die geht oft schon über die reine Anwendung heraus). Deshalb sind wir Akademiker, verdienen mehr.

Es gibt Länder, in denen es anders geregelt ist/war. Ich war vor vielen Jahren in den USA Austauschschüler, die dortigen Lehrer hatten nur eine "Lehre" gehabt, waren angelernt. Bereits ich als 12. Klässler aus dem Ausland mit anderen Vorkenntnissen (als amerikanische Schulbücher) wusste selbst bei den behandelten Themen mehr in Mathe als mein Mathelehrer, hatte in Chemie mehr (Theorie-)Background. Die Kollegen wussten oft nur genau das, was im Buch stand. Ich fand das sehr komisch. Und andere merkten es auch. Eltern von Mitschülern sprachen mich an (Deutschlands Schulsystem hatte plötzlich einen sehr guten Ruf 😊, mir war es peinlich, ein all-A-student zu sein und groß in der Zeitung genannt zu werden). Lehrer war dort auf dem Lande kein angesehener Beruf, verdienten so schlecht, dass alle mindestens einen Nebenjob hatten. Intelligente Mitschüler besuchten offiziell zwar noch die 12. Klasse, waren aber jeden Tag am College, um mehr zu lernen. Das kostete zusätzliches Geld.

Aus deinem Beitrag spricht das Denken von Schülern oder Berufsanhänger. Aber wenn man nicht deutlich mehr weiß als Schüler, wird man sehr schnell nicht mehr ernst genommen.

(Jetzt wurde es doch länger. 😊)

Beitrag von „Kris24“ vom 13. April 2021 22:06

Eigentlich wollte ich etwas anderes schreiben, las dann aber CDLs Beitrag.

In Mathe und Chemie gibt es das Spiralprinzip, d. h. jedes Thema kommt (fast) jedes Jahr wieder dran, nur auf einem höheren Niveau. Deshalb ist es tödlich (für die Schüler), wenn man keine Ahnung der nachfolgenden Jahre hat. Deshalb hatte ich damals wirklich Probleme. Und die (bildungsnahen) Eltern haben im Nachhinein bemerkt, dass mein Vorgänger keine Ahnung hatte (zu Plattenspielers Beitrag, niemand hatte es gesagt, aber im Laufe des Jahres wurde es einigen klar und dann sorgen Gespräche unter den Eltern für den Rest, ich möchte nicht, dass so über mich gesprochen wird). Dabei hatte ich mit der SL, die mich bereits vor der 1. Stunde warnte, ausgemacht, dass ich Eltern grundsätzlich zu ihnen schicke und nicht selbst antworte und habe mich auch daran gehalten, ich wollte nicht mit hinein gezogen werden. (Der Kollege hatte übrigens Chemie und Biologie, hatte also im Studium auch mit Mathe zu tun.)

Ich war selbst überrascht, wie sehr der fachfremde Anfängerunterricht (Kl. 5 Gesamtschulniveau) sich negativ auswirkte. An meiner jetzigen Schule achten wir Kollegen darauf, dass auch Kollegen, die nur in Sek. I unterrichten, über die Themen und Probleme der Sek. II Bescheid wissen.

Beitrag von „CDL“ vom 14. April 2021 13:55

Zitat von Kris24

Deshalb ist es tödlich (für die Schüler), wenn man keine Ahnung der nachfolgenden Jahre hat. (...)

Ich war selbst überrascht, wie sehr der fachfremde Anfängerunterricht (Kl. 5 Gesamtschulniveau) sich negativ auswirkte. An meiner jetzigen Schule achten wir Kollegen darauf, dass auch Kollegen, die nur in Sek. I unterrichten, über die Themen und Probleme der Sek. II Bescheid wissen.

Ich glaube, das gilt bei genauerer Betrachtung für alle Fächer, denn das Spiralcurriculum findet sich in der einen oder anderen Weise wohl überall wieder.

Ich unterrichte in diesem Jahr ja ein Fach fachfremd, Ethik. Obwohl ich durch mein Erststudium einen Großteil der fachwissenschaftlichen Kurse die man an der PH dazu macht abgedeckt habe und die Fachdidaktik in weiten Teilen der Politikdidaktik ähnelt bis gleicht bin ich bis zu den Herbstferien etwa gefühlt geschwommen, weil ich genau diesen roten Faden, wie es später weitergehen kann und muss noch nicht hatte und damit nicht klar genug herausarbeiten konnte, was ich anlegen muss in 7 für 8, in 8 für 9 (etc.). Erst dann war ich weit genug eingearbeitet in Bildungsplan, Fachdidaktik und auch meinen Stoffverteilungsplan (den ich erst einmal von einer Kollegin komplett übernommen hatte), um diese Perspektiven durchgehend (statt nur in Teilen) selbst zu sehen und entsprechend auch deutlich genug aufzeigen zu können. Seitdem arbeiten meine Schülerinnen und Schüler ganz anders mit, während mir umgekehrt die Unterrichtsplanung viel leichter fällt, weil ich klarer sehe, welches Material ich beispielsweise für die Erreichung auch meiner langfristigen Ziele erstellen/heraussuchen muss (kein Schulbuch vorhanden) oder was ich methodisch anlegen muss.

Ich weiß spontan nicht, wieviel Mathe man sich aus einem AUG- und Geo-Studium ableiten kann oder wieviele Schnittmengen es mit der Fachdidaktik geben könnte in einem der Fächer, befürchte aber, das beides gen null geht, was die Basis für fachfremden Unterricht selbst im akuten Notfall sehrdürftig machen wird (eigener Schulunterricht bis zum Abitur, vielleicht später Nachhilfeunterricht bis Klassenstufe XYZ??). Manche Notlösungen vermeidet man aus gutem Grund schulisch wenn man kann...

Beitrag von „raindrop“ vom 15. April 2021 15:45

Zitat von Plattenspieler

An Grundschulen und SBBZ ist es alltäglich, fachfremd zu unterrichten, gerade auch Mathematik, weil die meisten im Studium eher Deutsch wählen.

Zum Glück sind die Zeiten vorbei und in fast allen (oder sogar allen?) Bundesländern ist es verpflichtend, zumindest Grundkurse in Mathematik und Mathedidaktik zu belegen. Keiner der auch nur ein bisschen Ahnung hat, möchte das in der Grundschule und weiterführenden Schule jemand fachfremd Mathematik unterrichtet. Das ist in 99 % der Fälle nur Mist! Ich habe in meiner Schule auch so Exemplare rumlaufen, die es damals nicht studieren mussten. Der Unterricht ist auch dementsprechend schlecht. Dafür können die Kolleginnen nichts, die Ausbildungssituation war halt damals so. Wir müssen aber durch viele Förderstunden die ganzen Strukturfehler wieder auffangen, wenn wir die Kinder nicht verlieren wollen.

Beitrag von „Kiggie“ vom 15. April 2021 17:47

Zitat von raindrop

Keiner der auch nur ein bisschen Ahnung hat, möchte das in der Grundschule und weiterführenden Schule jemand fachfremd Mathematik unterrichtet.

Ich kann sehr gut Mathematik und habe in meinen Fächern viel technisches Rechnen.

Ich habe oft überlegt ne Mathe-Didaktik Fortbildung zu besuchen, weil ich oft im Unterricht daran scheiter, bzw. ich mich schwer tue, wenn die Schüler grundlegende Konzepte nicht beherrschen.

Von daher kann ich das nur unterschreiben.

Beitrag von „Klaerle“ vom 15. April 2021 20:32

Lieber User,

vielen Dank für die vielen Meinungen und Erfahrungsberichte. Ich habe mich nun etwas schlau gemacht und von einem Zertifikat gehört, welches man erlangt, wenn man Mathe als

Erweiterungsfach studiert, jedoch den Master nicht anhängt. Damit wäre ich ja wahrscheinlich schonmal sehr gut aufgestellt. Oder gibt es dazu andere Meinungen?

Alternativ dann tatsächlich noch ein berufsbegleitendes Mathestudium. Gibt es denn Jemanden, der damit Erfahrungen hat?

Beitrag von „kodi“ vom 15. April 2021 20:41

- Erweiterungsfach heißt, dass du es (wenn auch in der Regel in einem reduzierten Umfang) studiert hast. Du machst eine Prüfung an der Uni/PH und hast das hinterher als weiteres reguläres Unterrichtsfach. (Unterrichtsbefähigung)
- Zertifikatskurs heißt, dass du die Unterrichtserlaubnis durch einen berufsbegleitenden Kurs (in der Regel ohne Benotung/Prüfung) bekommen hast. (Unterrichtserlaubnis). "Fachaufstiegsstellen" z.B. Fachleiter für Mathematik am Studienseminar sind damit nicht möglich.

Edit: So ist das in NRW. Danke für den Hinweis chilipaprika.



Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. April 2021 20:49

kodi: eine kleine Korrektur: in den meisten anderen Bundesländern gibt es bei Zertifikatsstudiengängen durchaus Prüfungen. Zumindest hatte ich es für Bayern und Hessen in Erinnerung, von BaWü weiß ich es nicht.

Beitrag von „yestoerty“ vom 15. April 2021 22:15

Noch eine Info zu den Zertifikatskursen in NRW: manchmal hängt es auch von der BezReg ab. Mein Mathe Zertifikatskurs endet ohne Prüfung. Der Kurs einer anderen BezReg aber mit. Das dürfen die Moderatoren entscheiden.

Beitrag von „fossi74“ vom 16. April 2021 13:07

Ich spreche ja ohnehin gern in Gleichnissen, aber dieses Thema schreit ja geradezu danach:

"Hallo, ich bin im 3. Lehrjahr zum KFZ-Mechatroniker. Schon während der Ausbildung habe ich gemerkt, dass mich Elektrizität und ihre Anwendung eigentlich viel mehr interessieren. Kann ich nach der Gesellenprüfung fachfremd als Elektriker arbeiten? Da gibt es ja einen ziemlichen Mangel, wie ich gehört habe. Natürlich wäre ich bereit, dafür noch Fortbildungen zu absolvieren."

Ich glaube, wir müssen uns über den verbreiteten "Lehrer kann jeder"-Irrglauben nicht wundern, wenn schon die zukünftigen Kollegen so unterwegs sind.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. April 2021 16:51

Nicht alles, was hinkt, ist ein Vergleich.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 16. April 2021 17:03

Sie interessiert sich doch nur für Fortbildungsmöglichkeiten. Hätte die TE gefragt, ob sie mal fachfremd wird Kunst unterrichten dürfen, hätte es keinen Aufschrei gegeben.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. April 2021 17:18

Zitat von raindrop

Zum Glück sind die Zeiten vorbei und in fast allen (oder sogar allen?) Bundesländern ist es verpflichtend, zumindest Grundkurse in Mathematik und Mathedidaktik zu belegen. Keiner der auch nur ein bisschen Ahnung hat, möchte das in der Grundschule und weiterführenden Schule jemand fachfremd Mathematik unterrichtet. Das ist in 99 % der

Fälle nur Mist! Ich habe ein meiner Schule auch so Exemplare rumlaufen, die es damals nicht studieren mussten. Der Unterricht ist auch dementsprechend schlecht. Dafür können die Kolleginnen nichts, die Ausbildungssituation war halt damals so. Wir müssen aber durch viele Förderstunden die ganzen Strukturfehler wieder auffangen, wenn wir die Kinder nicht verlieren wollen.

Prinzipiell stimme ich dir zu. Dennoch ein paar Punkte dazu:

1. Ich habe im nicht gewählten Fach auch ein paar Lehrveranstaltungen (ohne Prüfung) belegen müssen. Dennoch würde ich das Unterrichten dieses Faches als "fachfremd" bezeichnen.
2. Hier muss man beim GS-Lehramt inzwischen tatsächlich mindestens Grundlagen in Deutsch und Mathematik studieren (ob man das dann als "fachfremd" bezeichnet, ist wieder die Frage, siehe 1.). Bei Sonderpädagogik war es eine Weile auch so. Seit der neuesten Studien- und Prüfungsordnung ist aber nur noch die Grundbildung in einem der beiden Fächer für Sopäd. vorgeschrieben. Finde ich auch bedauerlich.
3. Trotzdem kann man als Student natürlich auch freiwillig Veranstaltungen im anderen Fach belegen. Auch in den Förderschwerpunkten muss man teilweise Inhalte beider Fächer belegen (je nach Förderschwerpunkt, je nach Hochschule). Teilweise gibt es auch in den Erziehungswissenschaften Veranstaltungen mit einem Bezug zu einem der beiden Fächer.

Im Referendariat musste ich mich auch mit Fragen des Deutsch- und Mathematikunterrichts beschäftigen.

4. Natürlich ist es besser, wenn man solide fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kenntnisse hat (in jedem Fach: auch Sport, Kunst, Sachunterricht usw.) aus dem Studium hat. Aber wenn jeglicher "fachfremder" Unterricht an der GS oder FöS schlechter Unterricht wäre, dann gäbe es an diesen Schulformen wenig guten Unterricht.

Klar: Sich ohne Vorkenntnisse in die Deutsch- oder Mathedidaktik einzuarbeiten ist aufwändig und geht nicht an einem Nachmittag oder in einer Fortbildung. Aber es ist nicht unmöglich. Eine Frage ist auch, wie hier die entsprechende Fachschaft unterstützt und welche schulischen Konzepte es gibt.

Beitrag von „Philio“ vom 16. April 2021 21:23

Zitat von raindrop

Zum Glück sind die Zeiten vorbei und in fast allen (oder sogar allen?) Bundesländern ist es verpflichtend, zumindest Grundkurse in Mathematik und Mathedidaktik zu belegen.

Keiner der auch nur ein bisschen Ahnung hat, möchte das in der Grundschule und weiterführenden Schule jemand fachfremd Mathematik unterrichtet. Das ist in 99 % der Fälle nur Mist!

Da kann ich nur aus meiner Position als Sek-2-Lehrer zustimmen. Ich frage gerne meine Lernenden nach ihrem früheren Mathematikunterricht und einige sagen mir, dass Sie fachfremd unterrichtet worden sind - das merke ich oft daran, dass grosse Lücken in den Grundlagen bestehen. Die Lernenden merken übrigens auch, ob ihr Unterricht sinnvoll war oder nicht... sie haben auch schon in jungem Alter ein sehr feines Gespür, ob die Lehrperson Ahnung vom Fach hat oder nicht.

O-Ton einer Lernenden: „Wir haben in Mathe immer Projekte gemacht, der Lehrer hat uns Unterlagen für 4 Wochen abgegeben und danach sass er die restliche Zeit hinter seinem Pult. Wenn wir was gefragt haben, dann hat er gesagt, das alles in den Unterlagen steht. Ob wir das Thema verstanden haben, hat keine Rolle gespielt, am Ende bekam jeder eine 5.“

Zweiter O-Ton: „Wir haben viel konstruiert und wenig Algebra gemacht. Algebra hat der Lehrer nicht gecheckt, das haben sogar wir gemerkt.“